

Christliche Soziallehre – Spiritualität

Klose, Alfred: Die Katholische Soziallehre: ihr Anspruch, ihre Aktualität. Styria, Graz – Wien – Köln 1979. 8°, 231 S. – Kart. DM 25,-.

Der Vf., bekannt als Herausgeber eines einbändigen Katholischen Soziallexikons (Innsbruck – Wien – München 1964, im Auftrag der Katholischen Sozialakademie Österreichs), dessen 2. Auflage angekündigt ist, stellt mit der Veröffentlichung die Katholische Soziallehre unter dem Gesichtspunkt ihres »Anspruchs« und ihrer »Aktualität« vor. Es handelt sich also weder um eine Einführung noch um eine systematische Darstellung. Es wird vielmehr in zwölf Abschnitten eine Bestandsaufnahme vorgenommen, ob und inwieweit die Katholische Soziallehre, wie sie sich auf Grund eines christlichen Menschenbildes und der

gesellschaftlichen Entwicklung heute darstellt, den Fragen der Gesellschaft und ihrer menschenwürdigen Gestaltung gerecht wird. Sie wird mit den Bereichen des gesellschaftlichen Lebens konfrontiert und auf ihren möglichen Beitrag befragt. Hierbei kommen nicht nur die klassischen Themen der Soziallehre wie Staat, Familie, Gemeinde, Wirtschaft mit ihren Problemen zur Sprache, es werden auch Kultur, Friede, Entwicklung und auch Sozialutopien in das Blickfeld gerückt und in einer allgemein verständlichen Sprache behandelt, so daß die vorliegende Veröffentlichung sich als erste und zugleich umfassende Information über den Stand der Katholischen Soziallehre heute anbietet. Sie will einen breiten Kreis ansprechen, wie auch die Erklärung von Fachausdrücken (S. 219–231) zeigt, und ist geeignet, das Interesse an der Katholischen Soziallehre und ihren Positionen zu wecker.

Hinter den Ausführungen steht ein wissenschaftliches Verständnis von christlicher Soziallehre überhaupt, das als »dynamisches Sozialkonzept« und als »Entscheidungshilfe« gekennzeichnet wird. Wenn auch häufig in Überschriften wie im Text von »Ordnung« und »Ordnungsfaktoren« die Rede ist, so doch nicht in einem starren, doktrinären oder ideologischen Sinne. Ordnung und Ordnungsstrukturen stellen sich als Ergebnisse eines den Menschen und seine Bedürfnisse in der Gesellschaft reflektierenden Verstandes dar. Als solche wollen sie in der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens beachtet sein, und zwar, wie immer wieder betont wird, als Entscheidungs- und Orientierungshilfen. Es geht bei dem Anspruch der Soziallehre also nicht darum, ein bestimmtes Gedankensystem zu entwerfen und weiterzuentwickeln, sondern um eine Erklärung der gesellschaftlichen Zusammenhänge und um die Ermöglichung einer Mithilfe und Mitwirkung an der Gestaltung einer Gesellschaftsordnung, in der sich das Leben des Menschen und sein Menschsein vollziehen.

Somit dürfte, und darin liegt nicht das geringste Verdienst der Veröffentlichung, manches Bedenken und manches Mißverständnis, denen die Katholische Soziallehre als »Lehre« oder als »System« ausgesetzt ist, ausgeräumt werden. Ihr Anspruch und ihre Aktualität – und damit auch ihre Rechtfertigung – liegen in dem Beitrag, den sie Menschen im gesellschaftlichen Entscheidungsprozeß anzubieten vermag. Daß der Christ aber in diesem Entscheidungsprozeß mit einer ihm eigenen Verantwortung steht, ist seit jeher einer der wesentlichen Aussagen der Katholischen Soziallehre.

Joachim Giers, München